

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup> 214.

Mittwoch am 21. September

1853.

„Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto-frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. 6 M. Inzerate bis 12 Zeilen sollen 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. September l. J. die an dem Przemysler lateinischen Domcapitel erledigte Dignität eines Domdechantes dem Domscholaster und Diöcesan-Schulien-Übersetzer in Przemysl, Michael Kirchenberger, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. September d. J. das an dem Cathedralcapitel in Vicenza erledigte Canonikat di S. Maria Maddalena dem dortigen bischöflichen Secretär, Johann Baptist Cavallini allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. September d. J. am Domcapitel zu St. Pölten die Domscholasterie dem Domcapitular, Dompfarrer, Dechant und Schuldirectorsaufseher des St. Pöltner Bezirkes, Dr. Severin Gregor, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Septbr. d. J. die erledigte Stelle des Großprobstes am Carlsburger Domcapitel dem dortigen Domherrn und Erzdechanten, Johann Ráduly, allergnädigst zu verleihen geruht.

## Veränderungen in der k. k. Armee.

### Verleihung.

Dem pensionirten Hauptmann Joseph Weiß der Charakter und die Pension eines Majors.

### Pensionirungen.

Der Generalmajor Johann v. Hahne, Festungscommandant in Veznago, als Feldmarschall-Lieutenant, und der Oberst Ritter von Herzmansovsky, Commandant des Infanterie-Regiments Herzog von Parma Nr. 24, als Generalmajor.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Angelegenheit des Flüchtlings M. Kosta.

I.

Der Pariser „Constitutionnel“ bespricht in seinem Blatte vom 3. d. die Verwicklungen in Folge der Angelegenheit des ungarischen Flüchtlings Martin Kosta. Uebereinstimmend mit der diesseitigen Behauptung, daß die bloße Erklärung der Absicht, ein Bürger der Vereinigten Staaten werden zu wollen, unmöglich ein Schutzrecht der transatlantischen Republik über das betreffende Individuum begründen könne, verdammt der „Constitutionnel“ zwar das völkerrechtswidrige Verfahren des Capitans Ingraham, bemüht sich aber zugleich, seine Unparteilichkeit durch die Behauptung darzulegen, die Verhaftung Kosta's sei „ungesetzlicher Weise im neutralen Lande, auf dem Gebiete einer unabhängigen Macht vollzogen worden.“

„Das vertragsmäßige Recht der Consular-Jurisdiction über die Nationalen im Oriente sei leichter zu behaupten, als zu belegen;“ ja, das sonst in manchen Dingen so gut belehrte Blatt geht so weit, zu versichern: „Niemals haben die Sultane zu Gunsten Oesterreichs oder irgend einer andern Macht irgend

einem der Souveränitätsrechte entsagt, die ihnen auf türkischem Territorium zustehen.“ „Präcedenten und zweideutige Bestimmungen gewisser Verträge könnten vielleicht die österreichischen Agenten ermächtigen, innerhalb der Grenzen der ottomanischen Souveränität einen österreichischen Unterthanen in dem Augenblicke, wo er ein gemeines Verbrechen begeht, festzunehmen; wo er ein anderes ist es, sich eines Diebes oder Mörders zu bemächtigen, ein anderes, einen politischen Flüchtling von dem fremden Gebiete, wo er eine Zufluchtsstätte fand, wegzuführen.“

Ehe wir zur Prüfung obiger Behauptungen übergehen, sei uns gestattet, die Auffassungswiese des „Constitutionnel“, wenn sie zur Geltung käme, in ihren practischen Folgen zu betrachten.

Wird zugegeben, daß Kosta nicht amerikanischer Bürger ist, noch durch seine frühere Willensäußerung, es werden zu wollen, irgend Anspruch auf den Schutz der Vereinigten Staaten hat, er müßte ihn denn seiner Eigenschaft als Revolutionär verdanken, — wobei alle Rechtsdiscussion aufhören würde, — und wollte dann ferner behauptet werden, dagegen sei der österreichische Consul zu der Haftnahme nicht berechtigt gewesen, so folgte daraus nach Rechtsgrundsätzen noch keineswegs, daß „ein unparteiischer Schiedsrichter“ beide Parteien dos à dos entlassen und „Kosten und Fehler compensiren“ würde, sondern nur, daß zunächst die Vereinigten Staaten als unberechtigt zu diesem Prozeß abgewiesen und die etwaige Beschwerde des wirklich Legitimirten, also der hohen Pforte, abgewartet werden müßte, ehe in Betreff des zweiten Punktes entschieden werden könnte. Denn haben die Vereinigten Staaten zur Einmischung bei dieser Rechtsache keinerlei Legitimation, so ist auch ihr Vorbringen wegen der behaupteten Unzulässlichkeit der Verhaftung ohne alle rechtliche Folge, da die Verletzung jener Souveränitätsrechte die h. Pforte beträfe, deren Beschwerde nur, wenn sie von ihr selbst vorgebracht wird, und dann erst contradictorisch behandelt werden müßte.

Da aber Differenzen zwischen zwei souveränen Staaten, wie wir wohl wissen, nicht nach den Regeln des Civilprocesses verhandelt und angetragen werden, so geben wir auf die Einwendungen des „Constitutionnel“ gegen das Recht der österr. Behörden zur Verhaftung des Kosta ein.

Wir bestreiten gar nicht, daß in allen christlichen Staaten die Territorialhoheit auch die ausschließliche Jurisdiccionsbefugniß über alle Bewohner des Landes, Einheimische wie Fremde, dauernd Angestellte oder Durchreisende, in sich schließt, mit alleiniger Ausnahme derjenigen anerkannten fremden Agenten, welche völkerrechtlich die Exterritorialität genießen. Für das türkische Reich aber besteht in Folge von Staatsverträgen, die durch das Gewohnheitsrecht und unvordenkliche Übung ausgebildet wurden, das Privilegium der Exterritorialität für alle „Franzosen.“ Wie der „Constitutionnel“ das bestreiten mag, ist wahrhaft unbegreiflich, da Frankreich dieses Vorrecht im vollsten Maße, und von den ältesten Zeiten her, in Betreff seiner Nationalen in der Türkei besitzt, und vielleicht kein Tag vorübergeht, wo es nicht von einem der Consule in der Levante oder in der europäischen Türkei practisch geübt wird. Schwerlich wird die kaiserlich französische Regierung geneigt sein, den Rechten zu entsagen, welche aus den sogenannten „Capitulationen“ Frankreichs mit der h.

Pforte entspringen, dem Werke steter Fürsorge der französischen Monarchen von Franz I. (Capitulation von 1533 mit Sultan Soliman), Heinrich IV. (Cap. von 1604 mit Sultan Achmet I.), Ludwig XIV. (Cap. von 1673 mit Sultan Mahomed IV.), bis zu der Erweiterung und Zusammenstellung im Jahre 1740, durch die Bemühungen des Herrn v. Vergennes, damaligem französischen Gesandten zu Constantinopel, und die in der Praxis bis auf unsere Zeit eine ausschließliche und durch Übung und Herkommen sanctionirte Ausdehnung erhielten. Wir verweisen den „Constitutionnel“ auf die treffliche alte Ausgabe der „Capitulations de traités anciens et nouveaux entre la Cour de France et la Porte ottomane, renouvelles et augmentés l'an de J. C. 1740 et de l'Egire 1153; traduits à Constantinople par le S. Deval, secretaire interprète du Roi et son premier Dragoman à la Cour ottomane 1761 (Wenck, codex juris gentium T. I. pag. 338),“ und er wird finden, wie schon damals durch Staatsverträge bestimmt wurde, daß bei Criminalverbrechen oder sonstigen Vergehen von Franzosen, sowie bei bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten derselben, die französische Gesandtschaft und die französischen Consule im türkischen Reiche allein zuständig zu erkennen haben, und zwar nach französischem Rechte, mit Ausschluß der türk. Behörden. (Artikel XIV. und Art. XXVI.) Wie das namentlich in Criminalfällen möglich wäre, ohne das Recht der Verhaftung der betreffenden Franzosen, ist undenkbar, und in der That steht die Jurisdiction der französischen Consule im Oriente über ihre Nationalen so fest, daß eben in der fraglichen Kosta-Angelegenheit der Vergleich zwischen den Consula Oesterreichs und den Vereinigten Staaten bekanntlich dahin ansah, daß Kosta in das Gefängniß des kais. franz. Consulates abgeliefert wurde. Der „Constitutionnel“ möge sich nun selbst die Frage aufwerfen und beantworten, woher es komme, daß demnach sowohl das französische als das österreichische Consulat in Smyrna eigene Gefängnisse haben, während doch sicherlich in keinem christlichen Staate irgend ein Consulsgebäude mit Gefängnissen versehen ist. Dann beurtheile er selbst, ob die Pphrase: „Jamais les Sultans n'ont fait, au profit de l'Autriche ni de toute autre puissance, l'abandon d'aucun de droits de souveraineté qui leur appartiennent sur le territoire turc“ positiv rechtlich begründet ist!

## Oesterreich.

Wien, 16. September. Mit Sr. Majestät Kaiser Nicolaus wird auch Se. k. k. Großfürst Nicolaus, ältester Sohn des kais. Thronfolgers, in Olmütz eintreffen.

— Die beiden k. k. Feldmarschälle, Fürst von Windischgrätz und Graf von Nugent, sind heute Früh in das Lager bei Olmütz abgereist. — Der kaiserlich russische General-Adjutant, Graf Stroganoff, ist gestern Abends in das Lager bei Olmütz abgegangen.

— Der königl. englische Gesandte, Lord Westmoreland, wird am 23. d. Monats nach Olmütz abreisen, und bis zum 27. den großen Truppenübungen beiwohnen.

— Im Nordbahnhofe haben die Ausschmückungsarbeiten anlässlich der Uebernahmefeier der ungarischen Kroninsignien heute begonnen und sind im großartigsten Maßstabe angelegt.

— Aus Wien wird der „N. Z.“ unterm 14. d. M. Folgendes geschrieben: Gestern traf der neue amerikanische Gesandte, Hr. Jackson, mit dem Legationssecretär Tavenport hier ein, um die Kosta'sche Affaire durch Unterhandlung mit dem Grafen Buol-Schauenstein endlich zum Ausgleich zu bringen. Der genannte Gesandte soll sich auch in einigen Tagen nach Olmütz verfügen, um Sr. M. dem Kaiser seine Creditive zu überreichen. Im Laufe des gestrigen Tages traf auch der preussische Gesandtschafts-Attaché, Prinz Reuß, hier ein, und dürfte sich mit dem Grafen Arnim ebenfalls nach Olmütz verfügen, um Sr. M. den Prinzen von Preußen, der am 22. d. M. dort anlangt, zu begrüßen.

— Nach einem Briefe aus Rußland vom 6. d. M. fahren die Türken fort, die äußersten Anstrengungen zu machen, um die Donaufestungen in guten Verteidigungsstand zu setzen; die Besatzungen werden fortwährend verstärkt. Die Russen, hart am jenseitigen Ufer stehend, lassen die Türken gewähren, gleichsam, als wären sie des Sieges, trotz der ungeheuren Anstrengungen von Seite der Gegner, vollkommen sicher. Unter den türkischen Truppen fordert der Typhus fortwährend sehr zahlreiche Opfer.

**Wien, 17. September.** Montags wird der Verkehr auf der österr.-schweizerischen Telegraphenlinie eröffnet. Bei dem telegraphischen Verkehr mit der Schweiz über Chiasso, findet aber eine directe Durchtelegraphirung nicht Statt, und werden von der schweizerischen Einbruchstation Bellinzona (Wellenz) alle Depeschen aus der Schweiz nach Oesterreich, und aus Oesterreich nach der Schweiz übertelegraphirt, wovon nach alle Depeschen nach der Schweiz ausschließlich an die genannte Einbruchstation gegeben werden müssen.

— Das Handelsministerium hat eine Revision des Verzeichnisses der Waren, mit denen die Krämer handeln dürfen, angeordnet, und als Grundsatz aufgestellt, daß Krämerbefugnisse künftighin nur für solche Orte verliehen werden sollen, wo keine förmlichen Handlungen bestehen.

— Will Jemand von Wien mitten durch Deutschland und Frankreich eine Wasserreise nach Paris machen? Der große Canal, welcher von Straßburg aus den Rhein mit der Seine verbindet, ist jetzt eröffnet, und ein völlig beladenes Schiff ist bereits von Straßburg nach Paris abgegangen. Ein Schiff das diesen und den Donau-Main-Canal benützen will, kann somit, den Continent durchschneidend, direct von der Sulinomündung und dem schwarzen Meere nach Havre am Canal la Manche fahren.

**Wien, 18. September.** Die k. k. Kriegsbriegg „Pilades“, befehligt vom Corvetten Capitän Zaccaria, langte in der Nacht vom 22. auf den 23. v. M. von Lissa in Palermo an. Die 24 an Bord befindlichen Marinezöglinge machten Ausflüge nach den anmutigen Umgebungen Palermo's, und segelten am 27. über Messina, wo sie am 28. eintrafen, nach Syracus.

\* Um die Parteien, welche Getreide oder Werkhölzer zu versenden haben, und bei dem plötzlichen Andrang um Schleppboote nicht noch vor Ablauf der für die ermäßigte Fracht festgesetzten Periode befriedigt werden können, in die Lage zu setzen, ihre Waare ohne Frachterhöhung zu beziehen, hat die Direction der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft die Dauer des ermäßigten Frachtfußes für Holz und Getreide, u. z. für den ersten Artikel bis 13. October, für den letzteren bis 1. November verlängert.

— Da die britische Regierung das Packschiff, welches den Postdienst zwischen Malta und Corfu besorgte, zurückgezogen hat, so werden von nun an Briefe aus England nach den jonischen Inseln über Ostende und Triest befördert. Die nach Griechenland bestimmten gehen über Marseille.

— Aus Mailand, 16. September, wird der „Triester Ztg.“ geschrieben: Nach den zwischen dem Canton Tessin und der Lombardie obwaltenden Verhältnissen mußte der diesjährige Luganer Herbstmarkt auf welchem zum Theil unser bedeutender Viehstand sich ergänzte, für unsern Bedarf ohne Belang ausfallen; das Generalgouvernement hatte also durch einen von der hiesigen k. k. Staatskanzlei unterm 7. d. M. veröffentlichten Erlaß bekannt gegeben, daß

vom 3. bis 12. October d. J. ausnahmsweise zu Lecco in der Provinz Como ein Viehmarkt stattfinden werde. Das aus dem Auslande auf einer vorgeschriebenen Route (über den Splügen-Paß, über Villa di Chiavenna, Tirano und Bormio) eingeführte Vieh wird nach den bekannten gesetzlichen Bestimmungen vom Eingangsölle derart befreit bleiben, daß nur das wirklich fürs Inland verkaufte dem Solltarif unterliegt. Daß diese zeitgemäße Maßregel ein neuer, harter Schlag für den Duodezstaat Tessin (dessen hartnäckiges und verblendetes Festhalten an einem offenkundig feindseligen System gegen seinen mächtigsten Nachbar unverkennbar werden muß) ist nicht in Abrede zu stellen, und daß die Cantonalregierung den nachtheiligen Folgen des Nichtbesuches der Fiera zu Lugano von Seite der Lombarden vorzubeugen gesucht, läßt sich aus den Beratungen entnehmen, welche dort wegen der Verlegung dieses Marktes in die Nähe des Lago maggiore gepflogen wurden. Auf solche Weise hoffte man der in Lugano verkauften Ware durch das dienstbereitwillige Piemont einen leichten Weg nach der Lombardie zu eröffnen. Der Marschall General-Gouverneur Graf Radetzky hat dieses Auskunftsmittel durch Anordnung einer Fiera in Lecco gleichzeitig paralysirt, und uns eine ergiebige Quelle eröffnet, wo wir uns wegen des Ausfalles im Viehbedarf reichlich erholen können.

Der Jahrmarkt in Pavia, der vorzüglich für den Pferdebedarf in diesen Provinzen von Wichtigkeit ist, war heuer außerordentlich lebhaft, und die dort in diesem Artikel abgeschlossenen Geschäfte zeigen von großer Kauflust, die man dem ungewöhnlichen Zustrome an Fremden aus den Herzogthümern zuschreiben geneigt ist.

Die kürzlich in Brescia abgehaltene Fiera galt als ein günstiges Vorspiel für jene mit 8. d. Mts. in Bergamo geschlossene. Wenn wir es auch nicht wagen, den dort bemerkten regen Verkehr mit dem vormärzlichen zu vergleichen, so bleibt es doch eine unlängbare Thatsache, daß dort im Allgemeinen heuer ein weit unternehmenderer Geschäftstrieb herrschte, als dieß seit 1848 der Fall gewesen. Auf dem Seidenmarkte besonders ging es sehr rührig zu. Man berechnet den Absatz während der Messe bloß an gesponnener Seide auf 24—30.000 Pfund zu auffallend hohen Preisen. Keine Nachfrage in Rohseide, schwache durchschnittlich in den Einschlagsorten (trame) mit Neigung zum Sinken; am Ende trat im Gesichte allgemeine Flaue ein.

Auf unserm Plage scheint das Leben aus dem Seidenverkehre (vielleicht wegen der hohen Preissätze, unter welchen bedeutende Partien in Brescia und Bergamo abgebracht wurden) in den letzten Tagen gewichen, und ein Stadium eingetreten zu sein, das unverkennbar auf Unentschlossenheit oder auf die Absicht zuzuwarten hindeutet. Der mittelfeine Einschlag (trama finetta) ist in den letztvergangenen 14 Tagen um 1 bis 1½ Lire gefallen, und auch zu diesem Preise wurden nur unerhebliche Einkäufe für London und Lyon gemacht. Kette (organzino) ist wenig gesucht, da unsere Hauptconsumenten in der Schweiz und am Rhein ihre Vorsorge auf den nächsten Bedarf beschränken und in loco einkaufen.

— Der Eisenbahnbau in Ungarn wird von Seite der Regierung aus allen Kräften gefördert, und Alles angewendet, um dießfalls sobald wie möglich erhebliche Resultate zu erringen. Bekanntlich hat am 3. d. die Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Ezer gleb bis Felegyhaza stattgefunden; die Eröffnung der ganzen Strecke bis Szegedin wird im November erfolgen, die Trace nach Debreczin aber Ende 1854 beendet sein können. Denn sowie durch die südöstliche Staatsbahn, durch den Bau der Tracen nach Debreczin, Szegedin und der projectirten Bahnen nach Temesvar und Arad die Agricultur jener Strecken zu einer stets wachsenden Prosperität gebracht werden muß, eben so werden die reichen Comitate am rechten Donauufer durch die verschiedenen, für dieses Terrain projectirten Eisenbahnbauten, wovon der Bau der Linie von Bruck über Raab bis Ofen den Anfang macht, nicht zurückbleiben. Der Bau der Raaber Bahn wird nicht vereinzelt bleiben, denn es werden in gleicher Weise mit möglichster Beschleunigung

auch die Bauten nach dem südlichen Theile, Tolna, Baranya, Somogy, Slavonien etc. ausgeführt werden.

— In der Nacht vom 11. auf den 12. Sept. wurde auf der Sternwarte zu Berlin vom Herrn Bruns ein neuer, ziemlich heller Comet entdeckt. Er steht im Sternbilde des Luchses, nicht weit von Ursae majoris nahe an der Vordertage des großen Bären.

**Triest, 19. September.** Der Schraubendampfer „Venaco“, welcher nebst dem „Lario“ und „Verbano“ für den Seebienst der Po-Linie der Dampfschiffahrtsgesellschaft des österr. Lloyd bestimmt ist, hat heute Früh, in 14 Tagen von London kommend, auf unserer Rhede die Anker geworfen. Er hat eine Maschine von 100 Pferdekraft, und eine Tragfähigkeit von 300 Tonnen.

**Temesvar, 14. September.** (Schluß des in unserm gestrigen Blatte abgebrochenen Artikels aus der „Temesvarer Ztg.“)

Nachdem endlich die seit dem Jahre 1849 bis zum Mai 1853 auf dem k. k. Staatsgebiete mit aller Sorgfalt und ohne Unterbrechung durchgeführten Erhebungen die Gewißheit gegeben hatten, daß, bei Gegenhaltung aller den Schluß des magyarischen Drama's begleitenden Umstände, die im Innern der Monarchie vermuteten Aufbewahrungsorte und Verstecke aller rationellen Grundlage entbehrten, während die vom Major-Auditor T. v. Karger schon im Jahre 1849 gelieferten Resultate seiner Forschungen, welche von ihm weiters in den Jahren 1850—1852 mit derselben Beharrlichkeit fortgeführt wurden, die Wahrscheinlichkeit, dem Verstecke der Kleinodien auf der Spure zu sein, mit Zuversicht abhaken ließen, so wurde derselbe im Frühjahr dieses Jahres neuerlich mit der Mission betraut, die vielfältigen, mit aller Besonnenheit zusammengestellten Merkmale wieder aufzunehmen und die Riste mit den ungarischen Kroninsignien zu suchen. Er ging dabei von dem Gesichtspunkte aus, daß bei der Vergrabung, wenn anders der Schatz gesichert sein sollte, nur Wenige um das Geheimniß wissen konnten, und daß die aus dem Lande sich flüchtenden Rebellen jedenfalls einen solchen Punkt oder Ort gewählt haben mußten, welcher sowohl von ihnen, als von ihren Sendlingen, und wenn vielleicht auch erst nach Jahren, aufgefunden werden könne; ferner, daß die Rebellen sicherlich nur den einen Weg über die Eszerna einschlagen konnten, und daß jenseits der Eszerna die Wahl eines sichern Versteckes nicht groß war, indem einerseits der sumpfige, bodenlose, neutrale Grund, andererseits aber die Gemeinde Lufier und ihre vom Pfluge jährlich durchwühlten Aecker die auf der Flucht begriffenen, von panischem Schrecken erfaßten Rebellen unter den Allion drängen mußten, weil damals, als eben die Vergrabung stattfand, der Landmann seinen Mais, seine Zwetschen und seine Winterstreue einholte, also immer auf dem Lande herumstreifte und daher an einem besuchten Orte jede Ausschürfung der Erde wahrmen und bei dem im Lande aufgetauchten Geruche einer Vergrabung, auf dieselbe kommen und endlich der Zugang doch fahrbar sein mußte.

Sowohl die in den früheren Jahren erworbene genaue Kenntniß des obgedachten Terrains, als die mit der standhaftesten Beharrlichkeit unter allen Witterungsverhältnissen durch mehrere Monate bei besonderer Begünstigung der mond hellen Nächte des Juli und August in's Werk gesetzte Durchforschung des ganzen Terrains, wobei das prüfende Auge jede Scholle Erde, jeden Strauch, jeden Baum, jeden Ast, jeden Stein, jede Furche einer genauen Prüfung unterwarf, der Suchende einen und denselben Weg einen und denselben Raum vielleicht hundert Mal kreuz und quer durchzog und heimgekehrt wieder dahin rückkehrte, gleichsam als hielt ihn eine höhere Macht dort gefesselt, leiteten ihn auf die Hypothese, daß nur Erd- oder Berggriffe, oder Bäume, die Wahrzeichen für die Auffindung sein konnten.

Die Schwierigkeit, in dem Allion schnell genug eine Vergung zu Stande zu bringen, ließ ihn auf letztere Nachmaßung verfallen. Die genaue Untersuchung der Baumgegend, deren Umraufung durch wilde Reben, Ephen etc., führten den Major Karger auf die Entdeckung, daß in einer isolirten, dem Auge entgehenden Ecke der Allion-Au, längs des einst nach

der Walachei führenden, seit mehr als 15 Jahren aufgelassenen Weges, eine Baum-Dase, viele sonderbare Entastungen, Abschnürungen und gleichsam künstlich angebrachte Merkmale habe. Die weitere Wahrnehmung, daß mehrere unter Laub- und Dornstrauchwerk verlegte Stücke von Aesten zu den verstümmelten Bäumen gehört haben, führten zu dem Schlusse, daß die Entastung nicht von dem Landmanne aus feuerungsdürftigem Grunde abgehauen worden sind, sondern daß eine andere Absicht dabei obgewaltet haben mußte. Die bei Prüfung dieser Einzelheiten erfolgte Auffindung eines eleganten Uhrschlüssels und ein nach noch emfigerer Suchung entdeckter Stiel einer Hacke gaben zu der Folgerung Anlaß, daß ein Mensch besseren Standes daselbst gewesen und mit der Haxe gearbeitet habe.

Der leichte und weiche Boden, die sonderbare Gestaltung der von dichten Schlingpflanzen umrankten Bäume, die Entlegenheit des Ortes nicht minder, als seine Zugänglichkeit von der Donau und dem jen-seitig türkisch-serbischen Ufer weckten in dem Forscher ein so unerschütterliches Sicherheitsgefühl, daß er, ungeachtet der ihm gegebenen strengen Weisungen, nur bei den grundhaltigsten Anzeichen und nur bei höchster Wahrscheinlichkeit eine auffällige Aufwühlung des Bodens vorzunehmen, dennoch schon am 6. September d. J. zum Werke schritt.

Nach Ausmessung des Bodens und Ausführung des Scelettes zur Durchgrabung der ganzen, bei 20 Quadratlasten umfassenden Baum-Dase mittelst sieben, bei 20 Fuß langen Parallelgräben mit anderthalb Fuß breiten Intervallen, wollte er diese Gräben in ihrer Verlängerung bis auf beide Enden der Au führen, als bei Verlängerung der zweiten Parallele zur rechten Seite, am 8. September Früh 8¼ Uhr, die Haxe eines Arbeiters einen metallenen Klang von sich gab und sogleich ein eisernes, wohlverschlossenes Behältniß sichtbar wurde, das in Sicherheit gebracht und dann gewaltsam eröffnet, die Kron-Insignien enthielt.

Die Kiste selbst war von Innen und Außen ganz von Rost angegriffen; bei der Eröffnung lag obenauf der Mantel des heiligen Königs Stephan, der wahrscheinlich in höchster Eile hineingelgt wurde, weil sein seidenes Einschlag Tuch darunter lag, und der, wie der ganze Inhalt der Kiste, von Wasser triefende Mantel, mit der Stickerei nach Außen zusammengelegt war. Mit Ausnahme der Kasse, fand sich dieses Kleinod, in Bezug auf sein Alter und seinen Zustand, von dem letzten Krönungs-Aкте her, nicht besonders angegriffen. Unter dem Mantel lagen die drei durchnähten Polster, auf welchem die Insignien dem zu krönenden Könige vorgetragen wurden, dann folgten zwei seidene Strümpfe, die Feldbinde, und vom Wasser durchweichte und zerfallene Schuhe und Pantoffel, endlich der Gürtel und mehrere Bänder. In der rechten Ecke stand das Futteral mit der heil. königl. ungarischen, unversehrt gebliebenen, mit Edelsteinen und echten Perlen versehenen, unberaubten Krone; neben derselben lag das unverletzte Scepter, das von Rost stark angegriffene Schwert, und der etwas geschwärzte Reichsapfel. Mehrere halb verkaufte Envelope-Stücke, das Reitzeug und ein Paar vom Wasser durchnähte Ulfunden lagen endlich am Boden der Kiste.

Kaum war die Krone nach Alt-Orsova zurückgebracht, so strömte das Volk mit großem Jubel nach dem Gordons-Commandogebäude und verlangte sie zu sehen. Wie der biedere offene Sinn des gemeinen Mannes in seiner Wahrheit sich zeigt, sprach ein im Dienste der Dampfschiffahrts-Agentie stehender, von dem Ausblicke des kostbaren Kleinods tief ergriffener Magyar mit inniger Rührung aus, indem er sagte, daß trotz Ränke und Verrath, die heilige, wunderwirkende Krone ihrem rechtmäßigen Herrn sich an dem Tage zuführen ließ, an dem das Land Hungaria seine Patrona Maria feiert.

Die improvisirte Feierlichkeit unter dem Donner der Geschütze und die allgemeine Theilnahme an dem freudigen Ereigniß gaben diesem Tage eine Weihe, die in den Herzen aller Anwesenden tief empfunden wurde. Gleich nach der Ausgrabung der so sehr ersehnten Kiste, wurde dieser glückliche Act nach Temesvár

berichtet. Se. Excellenz, der Herr Militär- u. Civil-Gouverneur, Feldmarschall-Lieutenant Graf Coronini, traf, selbst nach Orsova eilend, alle Anstalten zur feierlichen Transportirung der wiedergefundenen Kleinodien. Der Kriegsdampfer „Erzherzog Albrecht“ wurde mittelst Telegraphen nach Orsova beordert, eine Compagnie des Romanen Gränz-Regiments, nebst einer Abtheilung Seressaner, auf Wagen dahin transportirt, sodann am 11., Morgens 10 Uhr, die Kron-Insignien von Se. Excellenz dem Herrn Gouverneur mit feierlichem Gepränge unter dem Donner der Geschütze und dem Jubel einer aus der ganzen Umgebung zugeströmten Menschenmenge auf den Dampfer gebracht; nachdem die erwähnte Compagnie des Romanen-Banater Gränz-Regiments, sammt der Abtheilung Seressaner als Ehrenwache ebenfalls eingeschifft wurde, fuhr der schwimmende Coloss der Kaiserstadt zu, um dem rechtmäßigen Beherrscher seine rechtmäßige Krone, die seit Ferdinand I. stets auf dem Haupte seiner Ahnen sich befand, zu überbringen.

Aus der hier aufgestellten Schilderung erhellt, wie nur der fromme und feste Glaube an dem Gelingen des, mit so unsäglichen Schwierigkeiten verbundenen Werkes, von welchem der Herr Major-Auditor v. Karger durchdrungen war, zu dem gewünschten Resultate führen konnte; denn weder Ungunst der Witterung, noch Entbehrung der meisten notwendigen Bedürfnisse, ja selbst bedeutende körperliche Leiden waren im Stande, die Zuversicht und die Energie des müthigen Unternehmers zu schwächen, der bei seinen vielfachen Bemühungen nur in dem letzten Stadium vor drei Monaten von dem unteren Donau-Gordons-Commandanten, Herrn Major Imbrissewics, des Romanen-Banater Regiments, thätigst und auf das Erfolgreichste unterstützt wurde.

## Schweiz.

Telegraphisch wird aus Zürich vom 16. d. gemeldet, daß im Tessiner Großrath der Antrag Stoppant's, den Bundesrath zu energischeren Maßregeln gegen Oesterreich aufzufordern, verworfen worden sei, „da in einem neuen Schreiben des Bundesraths an den Großrath die Erklärung abgegeben worden: Oesterreich gegenüber die Sache Tessins, wie bisher, verfechten zu wollen.“

## Frankreich.

Paris, 14. Sept. Alle Kurse fielen heute beträchtlich. Die Nachricht, daß der Kaiser von Rußland die Modificationen, welche die Pforte beantragt, verworfen habe, verbreitete einen wahren Schrecken; dazu kam noch eine neue Baissé der Londoner Börse.

Die letzten Maßregeln der Regierung, Betreffs der Getreide-Frage, haben keine sehr gute Wirkung hervorgebracht. Mehrere bedeutende Speculanten, worunter Darblei (der zwanzig Mal Millionär ist), sind dadurch veranlaßt worden, sich ganz zurückzuziehen.

Der Gemeinderath von Paris hat sich heute zu einer außerordentlichen Sitzung versammelt. Das System der Brodböden ist jedoch nicht durchgedrungen, sondern man hat vorläufig beschlossen, der von der Regierung getroffenen Verfügung einen lokalen Charakter zu geben, und die den Bäckern gebührende Entschädigung auf das Budget der Stadt zu übernehmen.

Die Polizei hat eine Falschmünzerbande entdeckt, die in letzter Zeit eine Unzahl falscher Halbfrankenstücke dahier in Umlauf setzte. Bei der Durchsuchung ihres Locals wurden die zum Prägen gebrauchten Werkzeuge, sowie 15.000—20.000 der falschen Münzen vorgefunden und das Haupt der Bande verhaftet. Die Polizei hat ferner eine elegant gekleidete Dame und einen jungen Mann festgenommen, welche falsche 20-Frankenstücke veranlagten.

Die Regierung hat einen eigenen Commissär in das südliche Frankreich geschickt, um die dort herrschende Krankheit der Trauben zu studiren.

Das Journal von Aix „la Provence“ vom 8. d. publizirt folgende ämtliche Warnung:

„Eine zwischen den Blättern „la Memorial“

und „la Provence“ kürzlich entstandene Discussion hat sich bis zum Gebrauche beschimpfender Worte und beleidigender Persönlichkeiten erniedrigt. Ich fordere Sie auf, allsogleich eine Polemik einzustellen, welche die Schicklichkeit verletzt und dem Gesetze zuwiderläuft. Wenn dieser Sauf, der unwürdig ist, in öffentlichen Blättern einen Raum einzunehmen, fortgesetzt werden sollte, so werde ich durch allsogleiche Ausübung energischer gerichtlicher Verfolgungen meine Pflicht erfüllen.

Der k. Procurators-Stellvertreter.“

## China.

Ueber den chinesischen Aufstand fehlt es nicht an weiteren Mittheilungen; doch melden sie keine neue Entwicklungsphase desselben. Der britische Bevollmächtigte in Hongkong warnte durch eine besondere Proclamation die englischen Unterthanen vor jeder Einmischung in den Kampf; eine Maßregel, die offenbar nur der regierenden Dynastie zum Nachtheil gereichen kann, da die Rebellen nie englischen Schutz nachgesucht hatten. Der amerikanische Bevollmächtigte hingegen hat dem Consul der Vereinigten Staaten in Amoy befohlen, seine Flagge einzuziehen, so lange die Aufständischen im Besitze des Platzes seien.

Commodore Perry, Befehlshaber des nach Japan bestimmten amerikanischen Geschwaders, hat auf der Insel Bonian, in der Nähe von Napakiang, die er von einigen englischen, schottischen und irischen Familien bewohnt fand, ein Stück Grund gekauft, auf dem ein Kohlendepot errichtet werden soll.

## Telegraphische Depesche

an Se. Excellenz FML. von Kempen.

Münch., 18. September, 6¾ Uhr Abends. Heute Vormittags 10 Uhr war große Kirchenparade aller Truppen beim Lager, nach 11½ Uhr begann das Defiliren vor Sr. k. k. apostolischen Majestät, und endete um 2 Uhr.

## Telegraphische Depeschen.

— Triest, 18. Sept. Wochenbericht. Kaffee und Zucker sehr lebhaft, neuer Preisausschlag. Baumwolle thätig, fest. Getreide für Italien gesucht; Weizen und Mais steigend.

\* Kopenhagen, 18. Sept. Durch einen k. offenen Brief ist der Reichstag auf den 3ten October zusammenberufen.

\* Marseille, 17. Sept. Nachrichten aus Constantinopel v. 5. d. M. zu Folge, ist das Finanzministerium zu einer Anleihe von 40 Millionen Piastern ermächtigt worden.

\* Paris, 18. Sept. Ein englischer Cabinets-courier ist hier von London nach Constantinopel durchgereist; er überbringt categorische Verhaltungsbefehle für Lord Redcliffe. Seine Depeschen sind der hiesigen Regierung mitgetheilt worden. Das „Journal des Debats“ sagt hierüber, die Instructionen für Lord Redcliffe seien am 14. d. abgegangen, und bezögen sich auf einfache Annahme der Wiener Note seitens der Pforte. Erklärt die Pforte den Krieg, so werde sie von den Westmächten verlassen werden (abandonnée). Nimmt die Pforte an, so würden die vereinigten Flotten einen möglicher Weise ausbrechenden Aufstand zu Constantinopel unterdrücken. „Pays“ erneuert seine Erklärungen vom vorigen Sonntag. Der „Constitutionnel“ versichert, Kaiser Nicolaus sei bereit, seine Truppen sofort aus den Fürstenthümern zurückzuziehen, sobald der Pfortengesandte Constantinopel verlassen habe, ohne die Rückberufung der Flotten aus der Westbayan abzuwarten.

## Neuestes aus Italien.

\* Auch im Mailändischen erwartet man eine gesegnete Reiseroute. — Mehrere nicht zuständige Personen sind aus Modena ausgewiesen worden; die 2 piemontesischen Jägercompagnien haben sich bereits von der modenesischen Gränze zurückgezogen. — Zu Annecy tagt ein Congress savoyen'scher Bischöfe. — Aus Sicilien vernimmt man Klagen über anhaltende Dürre, welche die Oliven stark mitnimmt.

## Theater.

Heute: „Bürgerlich und romantisch“, Lustspiel in 4 Acten.

Morgen: „Das Mädchen von der Spule“, Lebensbild in 3 Acten.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 20. September 1853.

|                                                |                                   |                       |
|------------------------------------------------|-----------------------------------|-----------------------|
| Staatspapiere                                  | zu 5 pSt. (in G.M.)               | 93 13/16              |
| Staatspapiere                                  | zu 4 1/2 " "                      | 84                    |
| Staatspapiere                                  | zu 4 " "                          | 74 1/4                |
| Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 100 fl. |                                   | 224 1/2               |
| Staatspapiere                                  | 1839, für 100 fl.                 | 137 1/2               |
| Bank-Aktien, pr. Stück 1377 fl. in G. M.       |                                   |                       |
| Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn          | zu 1000 fl. G. M.                 | 2287 1/2 fl. in G. M. |
| Aktien der Wien-Gloggnitzer-Eisenbahn          | zu 500 fl. G. M. ohne Coupons     | 850 fl. in G. M.      |
| Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt       | ohne Bezugsrecht zu 500 fl. G. M. | 678 fl. in G. M.      |

## Wechsel-Cours vom 20. September 1853

|                                           |             |          |
|-------------------------------------------|-------------|----------|
| Amsterdam, für 100 Holländ. Gulb., Rthl.  | 91 Bf.      | 2 Monat. |
| Augsurg, für 100 Gulden Kur., Gulb.       | 109 1/4 Bf. | Ufo.     |
| Frankfurt a. M., (für 120 fl. südb. Ver.) |             |          |
| eins W. hr. im 24 1/2 fl. Rthl., Gulb.    | 108 1/4 Bf. | 3 Monat. |
| Genua, für 300 neue Piemont. Lire, Gulb.  | 123 Bf.     | 2 Monat. |
| Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden       | 81 Bf.      | 2 Monat. |
| Lissabon, für 300 Escudo'sche Lire, Gulb. | 108 1/4 Bf. | 2 Monat. |
| London, für 1 Pfund Sterling, Gulden      | 10-40 Bf.   | 3 Monat. |
| Mailand, für 300 Escudo'sche Lire, Gulb.  | 108 1/8 Bf. | 2 Monat. |
| Paris, für 300 Franken, Gulb.             | 128 1/2     | 2 Monat. |
| Paris, für 300 Franken, Gulb.             | 128 3/4 Bf. | 2 Monat. |

## Gold- und Silber-Cours vom 19. September 1853.

|                         | Preis. | Gulb.  |
|-------------------------|--------|--------|
| Kais. Münz-Ducaten Agio | 16 3/4 | 16 1/2 |
| delto Rand- do          | 16 5/8 | 16 3/8 |
| Gold al marco           | —      | 16     |
| Napoleon'sche's         | —      | 8.44   |
| Souverain'sche's        | —      | 15.18  |
| Russ. Imperial          | —      | 8.59   |
| Preussische's           | —      | 9.4    |
| Engl. Sovereigns        | —      | 10.52  |
| Silberagio              | 9 7/8  | 9 5/8  |

## Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten

Den 16. September 1853.

Hr. Gräfin Teleki, Herrschaftsbesitzerin; — Hr. Elisabeth Tschertak, k. russ. Staatsrath's-Gattin; — Hr. Ferdinand de Gutmannsthal, Vice-Präsident der Seebeförderung; — Hr. Berthold Auerbach, Dr. der Philosophie; — Hr. Andreas Swetlin, Anatomie-Director; — Hr. Piacsek, Gutsbesitzer; — Hr. Carl Waji — und Hr. Franz Donnersberg, beide Handelsleute, alle 8 von Wien nach Triest. — Hr. Spiridion Kraincovich, k. k. Postkz. Commissär, von Zengg nach Triest. — Hr. Dr. Anton Kerschbaumer, k. k. Professor; — Hr. Friedrich Althaus, Dr. der Philosophie; — Hr. M. Suterland, englischer Privatier — und Hr. Santo Castella, Handelsmann, alle 4 von Triest nach Wien.

Nebst 137 andern Passagieren.

Den 17. Hr. Gräfin Hupazacka, Sternkreuz-Ordensdame; — Hr. Gräfin Hohenstein-Lederburg, Private; — Hr. Franz Nippel, Oberlandesgerichtsrath; — Hr. Gerhard v. Breuning, Dr. der Medicin; — Don Jose de la Quadra, spanischer Privatier; — Hr. Corona Santo Fatore, Privatier; — Hr. Anton Stolz, k. k. Hofmaler — und Hr. Caroline Meinner, Regierungsrath's-Tochter, alle 8 von Wien nach Triest. — Hr. Ruester v. Wellensthal, k. k. Unterstaats-Secretär; — Hr. Johann v. le Vidart, Ministerial-Secretär; — Hr. Dr. Anton Teutschel, k. k. Professor; — Hr. Ferdinand Krebsler — und Hr. Pietro Bandini, beide Handelsleute; — Hr. Paul Papanicola, Theaterdirector, alle 6 von Triest nach Wien.

Nebst 137 andern Passagieren.

Den 18. Hr. Carl v. Catinelli, pens. Oberst, von Görz nach Znaim. — Hr. Glinka, k. russ. Staatsrath; — Hr. Emilie v. Madherny, Hofrathswitwe; — Hr. Johann Ender, k. Rath; — Greifrau v. Köneritz; — Hr. Laife de Waggdorf; — Hr. Caroline Weiß-Cohen — und Hr. Adalbert del Brunn, alle 4 Private, — und Hr. Blasius Adam, Bezirks-Commissär, alle 8 von Wien nach Triest. — Hr. Stefan Wibitz, Gymnasial-Director; — Hr. Moriz Constantin, Dr. der Medicin; — Hr. Carl v. Hilger, Priester — und Hr. Heinrich Wimmel, Handelsmann, alle 4 von Triest nach Wien. — Hr. Jacob Sph. Papierfabrikbesitzer, von Triest nach Klagenfurt.

Nebst 142 andern Passagieren.

3. 1424.

## Pfandamtliche Licitation.

Donnerstag den 29. d. M. werden zu den gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamte die im Monate Juli 1852 versetzten, und seither weder ausgelöst noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft.

Laibach den 21. September 1853.

3. 1404. (2)

## Degrandi Giuseppe, Ofenmacher,

hat seine Werkstätte beim Herrn Baumeister Anton Treo, und empfiehlt sich mit ganz modernen, aus Ziegel verfertigten Mailänder Ofen, welche sehr wenig Holz zur Heizung bedürfen. Sie sind in verschiedenem Format, rund, viereckig u., und können ganz übertragen, auch geführt werden.  
Laibach am 17. September 1853.

3. 1396. (3)

## Wein- u. Dippelbäume-Verkauf.

Im Hause Nr. 42, Theatergasse, sind 1834ger Pikerer- und Selenica-Weine in größeren Parthien bis zu 1 Eimer, so wie auch kleinweis, die Maß zu 40 und 32 fr., stündlich zu verkaufen.

Auch sind dafelbst 3 Jahre alte, ganz trockene und gesunde, mehrere Quadrat-Klafter zu 2 1/2, 3 und 4 Klafter lange, 8 Zoll hohe Dippelbäume zu verkaufen.

Das Nähere ist bei der Hauseigenthümerin zu erfragen.

3. 1406. (3)

Am Schulplatz Nr. 288, im ersten Stock, wünscht man ein Paar Knaben in Kost und gänzliche Versorgung zu nehmen.

3. 1204. (3)

E d i c t.

Nr. 18246Jl.

Aufforderung an die Blutsverwandten des aus Ferlach gebürtigen Josef Doja d. Die am 15. April 1853 in der innern Stadt Wien Nr. 1100 verstorbene ledige Fabrikbesitzerin Elise Dojak hat im vierten Absätze ihres Testamentes vom 21. Jänner 1847, kundgemacht den 16. April 1853, z. B. 8865Jl, Nachstehendes verfügt:

„Den Blutsverwandten meines Vaters Josef Dojak, der aus Ferlach gebürtig ist, legire ich Sechstausend Gulden Conventions-Münze, jedoch so, daß, im Falle dieselben binnen Drei Jahren, von meinem Tode an gerechnet, sich nicht melden, dieses Legat meiner Universalerin anheimfällt.“

Da nun der Aufenthaltsort dieser bedachten Verwandten des erblasser'schen Vaters diesem Gerichte nicht bekannt ist, so werden Dieselben hiermit aufgefordert, so bald als möglich, jedenfalls aber noch vor Ablauf von Drei Jahren, d. i. bis inclusive 15. April 1856, die ihre Abstammung ausweisenden Documente und sonstigen Rechtsbehelfe dem für sie aufgestellten Curator, Herrn Dr. Ernst Leyrer, Hof- und Gerichts-Advocaten, Stadt Wien Nr. 772, mitzutheilen, widrigens auf später sich Meldende kein Bedacht genommen werden würde.

Vom k. k. Bezirksgerichte Wien Stadt I. Section, den 9. August 1853.

3. 1405. (2)

## B e f a n n t m a c h u n g.

An der hiesigen Hufbeschlag-Lehranstalt, an welcher mit dem Unterrichte aus der Viehzucht und anderen thierärztlichen Lehrgegenständen, mit Genehmigung des h. Ministeriums in Zukunft auch der theoretisch-practische Unterricht für den 1. Jahrgang der Ackerbauschüler stattfindet, beginnt der Schulkurs für 1853, am 3. October d. J., welches hiermit mit dem Beisatze zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß die Aufnahme der betreffenden Schüler mit dem 29. dieses Monates beginne.

Vom Centrale der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft in Laibach, am 15. September 1853.

3. 1388. (3)

## Marie Edle v. Zollerndorf,

Vorsteherin der Mädchen Privat-, Lehr- und Erziehungsanstalt, macht die ergebenste Anzeige, daß sie mit Beginn des neuen Schulurses, nämlich vom 1. October an, sich nur auf den Unterricht der Mädchen beschränket und ihre Privat-Lehranstalt in so weit zu erweitern beabsichtigt, daß nebst allen vorgeschriebenen Lehrgegenständen der Normal-Classen und jeder Art Handarbeit, auch auf Verlangen der Unterricht in der französischen und italienischen Sprache, Zeichnen und Geographie, sowie im Fortepiano, durch bewährte Meister erteilt wird. — Zugleich fühlt sie sich verpflichtet, hiemit öffentlich jenen edlen Vaterlandsfreunden, welche sie mit Rath und That unterstützt, sowie allen Altern, die ihr das Vertrauen geschenkt haben, ihren aufrichtigsten Dank abzustatten und denselben durch eifrige Bemühungen zu beweisen.

Ihrer Schwester Ottilie wurde von der hohen Schulbehörde die Bewilligung erteilt, sowohl Knaben als Mädchen in Obhut zu nehmen und denselben die ersten Vorkenntnisse zum Schulunterrichte beizubringen.

Und empfehlen sich der Gewogenheit der Eltern und Vormünder.

Wohnhaft hinter der Mauer im Herrn Schorl'schen Hause, Nr. 251 im 3. Stock und zu ebener Erde rechts.